



Montauban

Stand der einzelnen Farbschläge, aktuelle Zuchtschwerpunkte 2013 bis 2016

Einfarbige

Weiß

Am weitesten entwickelt ist Weiß. Da Farbkriterien keine Probleme darstellen, muß in den Haupttrassemerkmalen der höchste Maßstab angelegt werden.

Oft haben die kleineren Tiere alles perfekt, aber beim Unterschreiten der Mindestgröße sollten diese nicht uber 92 Punkte kommen. Auch ist gerade oft bei diesen Tieren ein zu hoher Stand anzutreffen, da gilt Gleiches.

Eine sbelartig ausgeprägte Profillinie, hervorgerufen von durchgebogene Auenschwingen, sollten wir in Deutschland nicht zulassen!

Auf Federgesundheit ist unbedingt zu achten, d.h. Drehfedern, Stachelschweifriedrigkeit mit schlecht öffnenden Federspulen, zwei Federfahnen aus einem Schaft, schlechter Zusammenhang der Federfahne usw..

Sehr raue Beine bzw. viele stärkere Federn im Zehenbereich sind zu strafen. Ansonsten sollte auch ein recht lockeres Haubengefieder, wenn dieses lang und aus vielen Reihen besteht, nicht gestraft werden.

Bei Montaubantauben im Schaukäfig stehend, fällt bei vielen Tieren das Haubengefieder dann gern nach hinten in den Nacken, das ist den langen weichen Federn geschuldet. Dies tritt bei allen Farben auf. Hauben nach dem Standardbild tragen dann meist die kleineren, höher stehenden Tiere, Haupttrassemerkmal ist aber die Größe und Länge der Tiere. Hat ein sehr großes Tier dann auch noch eine halbwegs geschlossene erste Federreihe in der Haube, bei langer Haubenfeder, ist es besonders wertvoll.

Hochklassig ausgeprägte Rosetten sind in dieser Farbe ein Muß! Zu stark nach vorn eingebogene Haubenfedern (eine Muschel bildend) sind unter Wünsche einzuordnen. Tiere mit sehr locker nach hinten hängender und sehr stark lückenhafter Haube müssen herabgestuft werden. Bitte das Tier dann in die Hand nehmen, oft ändert sich das Haubenbild durch das Anziehen erheblich zum Besseren.

Der Augenrand sollte bei Weiß schon Rot sein und nicht zu breit werden. Ist das Tier in den Haupttrassemerkmalen bestens ausgestattet, sollte auch ein etwas hellerer Augenrand geflüssentlich übersehen werden, da dies ein nachrangiges Merkmal darstellt.

Diese Gefiederfarbe muß wirklich weiß sein, nicht gelblich oder verschmutzt. Die Federpflege ist gerade bei Weiß über den Erfolg mitentscheidend

Durch das weiche Gefieder und die Pinselfederchen wirkt das Gefieder sehr locker, bei entsprechender Größe kein Problem. Der Schwanzaufbau wirkt dann leider auch sehr unaufgeräumt, eine deutliche Dachschanzausprägung ist zu strafen.

Schwarz

Große Fortschritte gab es in den letzten Jahren. Der Typ hat sich gefestigt, wir haben da schon sehr schöne Tiere, mit Weiß ist das aber noch nicht gleichzusetzen. Auch in der Farbe wünschen wir Schwarz und kein Dunkelgrau mit durchscheinender Zeichnung. Da das so schon der Stand ist, sollten wir da keine Kompromisse machen. Ein sattes Schwarz kann verlangt werden.

Leider stimmt die Anzahl der Tiere noch lange nicht, das muß sich ändern, deswegen sollte somit sehr umsichtig gewertet werden. Wir haben schon gewaltige Tiere in den Käfigen, manchen fehlen aber der dazugehörige Stand und die passende Länge. Leider bei den extrem großen Tieren beobachten wir oft eine sehr schlechte Haubenqualität, das sollte abstellbar sein. Federanomalien treten häufig bei den sehr Großen auf.

Die Schnabelfarbe/Krallenfarbe/Augenrandfarbe ist nun „Gott sei Dank“ völlig unwichtig! Ein heller Schnabel ist so wertvoll wie ein Schwarzer und auch alles dazwischen.

Das Gefieder sitzt bei meinen Schwarzen recht fest, etwas lockerer ist auch in Ordnung. Andere Zuchtfreunde haben lockeres Gefieder tragende Tiere. Bitte auf die bereits beschriebene Federgesundheit achten, ansonsten sollte in dieser Hinsicht sehr tolerant gewertet werden. Übergrößen zeigen oft mangelhaftes Schwanzgefieder. Zwölf Federn in ordentlicher Ausprägung sollten vorhanden sein, auch wenn nicht jede Feder Endlänge erreicht haben muß.

Rot

Bei den Roten haben wir einen ähnlichen Stand wie bei Schwarz. Die ausgestellte Tierzahl ist ebenso erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Oft sind die Tiere doch noch zu klein, nur wenige zeigen die erforderliche Größe bzw. noch wichtiger ist die Länge. Der Körper passt schon, nur hinten heraus langt es noch nicht. Die Masse sollte auch noch zulegen.

Sehr dunkle Pigmenteinlagerungen, vor allem im Rückengefieder (Bronzefaktoren) stören, auch recht aufgehellte Schwingen. Eine bessere Gleichmäßigkeit ist vonnöten. Ob die Farbe insgesamt nun heller oder dunkler ausfällt ist zweitrangig. Gerade in einfarbig Rot habe ich viele schöne, zumeist Täuber, abgegeben. Damit sollte doch etwas voran gehen.

Leichte Aufhellungen im Schwingenbereich und im Schwanzbereich, auch im Körpergefieder sollte als das betrachtet werden, was sie sind – zweitrangig.

Ein einfarbiges Tier sollte aber dennoch alle Federn auch einfarbig haben. Durchgehend weiße Federn im Schwung oder Schwanz sollten moniert werden. Ein sehr dunkler Schecke ist noch lange kein Einfarbiger! Haarige Federn sind unbedeutend. Die einzelnen Federn sollten durch die Federhäkchen gut zusammengehalten werden.

Rosettenausprägung mitunter einseitig, da muß noch nachjustiert werden. Ansonsten sitzen die vorhandenen Rosetten an sich schön weit oben, d.h. am seitlichen Haubenabschluß. Die Vielreihigkeit ist auch gegeben. Kurze Haubenfedern sind nicht gewünscht, die Forderung nach langen Federn in allen Bereichen dominiert.

Gelb

Die hellere oder dunklere Variante bzw. statt „dilute = Verdünnung auf helles Sonnengelb“ oder „pale = Gold, somit schwächere Verdünnung von Rot, wirkt dann deutlich intensiver = dunkleres Gelb“, hauptsächlich halbwegs gleichmäßig und als Gelb klar ansprechbar. Welcher Züchter welche Variante bevorzugt sollte den PR nicht beeindrucken. Die Tauben sollten nicht zu intensive Bronzefaktoren sich auf dem Rücken zeigen.

Qualität ist derzeit hoch, auch die Kopfpunkte sind schon auf einem guten Weg. Natürlich können die Köpfe noch mächtiger mit besserer Oberkopflinie werden. Leider werden die strafferen kleineren Tiere den größeren und längeren Tieren mit lockerer Feder leider noch vorgezogen. Zahlenmäßig sind die Gelben nach Weiß am stärksten vertreten. Haarfedern und leichtes Nachlassen der Farbe in den hinteren Bereich des Körpers sollte auch toleriert werden.

Auf Federgesundheit ist zu achten das bedeutet, der Zusammenhalt in der Federfahne ist zu beachten. Die Haube ist häufig schon sehr gut, manchen Tieren fehlen die Rosetten oft einseitig, im Schnitt ist Gelb aber auch in den Kopfmerkmalen schon sehr weit.

Beim Herausfinden der besten Tiere sollte immer der direkte Vergleich in der Länge mit entscheidend herangezogen werden. Größe und Länge ist wichtiger als es die anderen Merkmale sind.

Dun

Noch sind es Einzeltiere. Einmal steht eine gute Tierzahl, dann wieder nur Wenige Täubchen, da muß mehr Kontinuität hereingebracht werden. Die Farbbesprechung ist die der Gelben. Hellere Tiere sind Dunkleren gleichzusetzen. Die Größe ist ähnlich der Roten noch etwas umsichtig bei der Benotung zu berücksichtigen. Dun ist für alle Farben verwendbar, somit von hohem Wert!

Leicht durchscheinbare Zeichnungsmuster sollten ignoriert werden, wenn dies nicht sehr vordergründig sichtbar ist. Derzeit sind die Haubenmerkmale noch verbesserungswürdig.

Aufgehellte Schwinge sind kein Problem. Derzeit sind die meisten Tiere noch etwas kürzer. Körperlänge ist aber Hauptrassemerkmal. Die Körpertiefe ist gut, die Feder ist gerade bei Dun sehr gesund, aber an Länge fehlt es mitunter.

Die Feder ist schön breit, darauf sollte bei allen Farben geachtet werden, auch wenn jetzt bis 16 Schwanzfedern zugelassen sind, dünne Federspieße im Schwanzgefieder müssen verhindert werden. Auch eine von der Sonne ausgebleichene Farbe sollte nicht gestraft werden, gleiches gilt für Gelb. Die Rosetten sollten noch symmetrischer werden, häufig treten zu weit nach in Richtung Nacken gelegene Rosetten auf.

Blaureihe incl. Schecken

Derzeit haben wir im SV keine Züchter in diesem Bereich mehr. Mitunter standen mehlichte Tiere. Die herrliche ockerfarbene Brust hat mir persönlich sehr gefallen. Ich hätte diese Variante = Blaufahl mit Ockerbrust auch sehr gerne in die zu züchtende Palette integriert.

Alles was in diesem Bereich gestellt wird, muß als besonders förderungswürdig betrachtet werden. Die bereits 2011 in Hannover gezeigten Tauben in diesem Farbbereich: Blau mit Binden, Mehlicht waren im guten Qualitätsbereich angesiedelt. Normalerweise ist die Blaureihe leicht züchtbar und stellt keine großen Anforderungen, sollte somit benotungstechnisch an Weiß orientieren. Wo aber kaum Tiere vorhanden sind, muß man einer Entwicklung erst die Türe öffnen.

Die Rosetten sind unverständlicherweise oft nur einseitig oder gar nicht vorhanden. Rosetten sind Hauptrassemerkmal und müssen beidseitig angelegt sein, ansonsten ist ein sg nicht möglich. Über die Ausprägung kann man streiten, vorhanden müssen sie sein!

Leider sind die betreffenden Zuchten nicht im SV organisiert. Für die Zukunft sollte da doch versucht werden, einige Bestände aufzubauen. Die Rückenfarbe spielt keine Rolle, auch ist die Bindentrennung bei einer so großen Rasse derzeit nicht bedeutend.

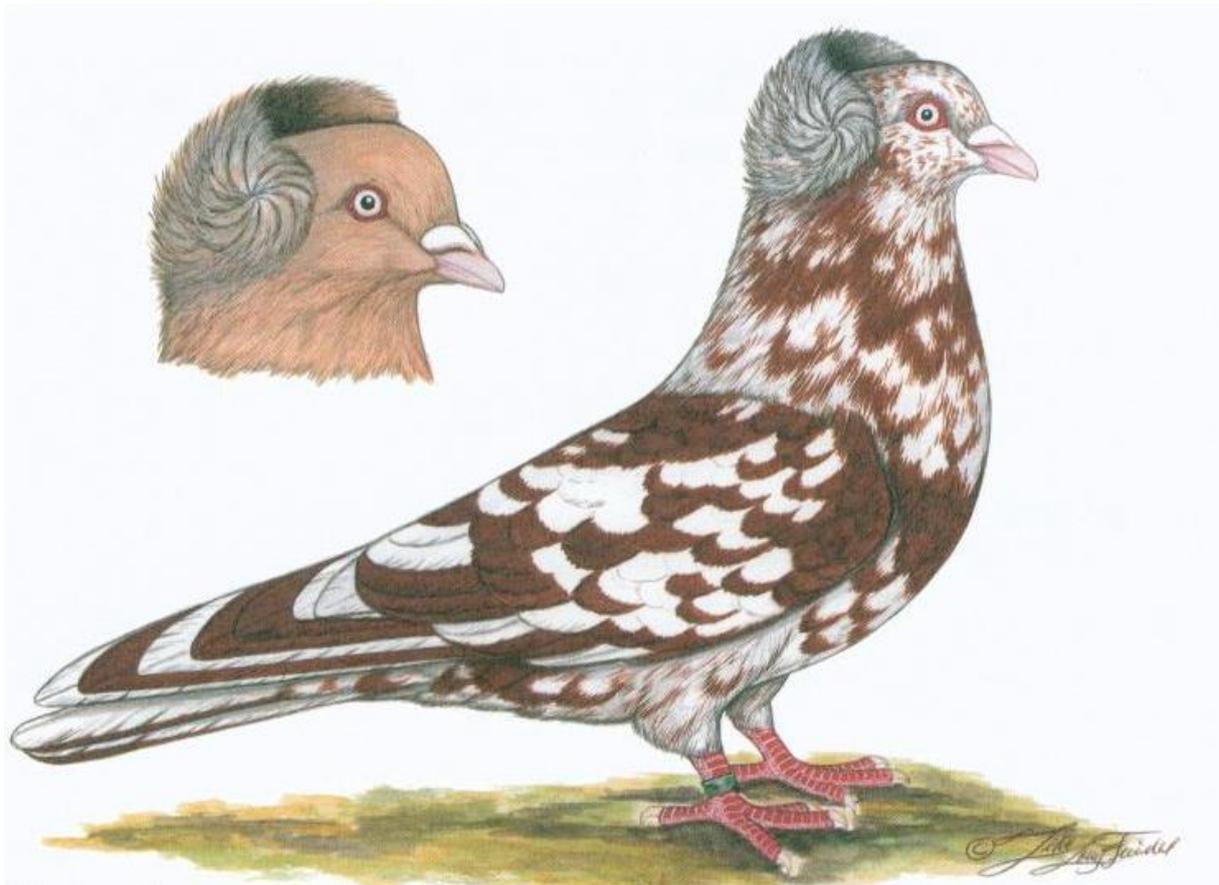
Gleiches trifft für Blaufahl zu. Blaugehämmert sind es nur Einzeltiere, da ist auf die Hämmernung nur wenig Wert zu legen. Für die Zukunft muß erst einmal die eine oder andere Zucht hinzukommen. Diese Farbpalette würde unseren SV sehr bereichern!

Dominant Rotreihe incl. Schecken

Haben wir derzeit in Deutschland nicht oder noch nicht, zumindest nicht auf Großschauen. Hierzu gehört natürlich auch dessen Verdünnung auf Gelbfahl.

In Frankreich wird diese Palette gezüchtet, es ist somit eine Frage der Zeit, wann diese Tiere nach Deutschland gelangen. Ob wir diese Farben in Deutschland brauchen?

Was der Züchter dann möchte sollte vom SV nicht behindert werden. Wir werden das im SV immer zeitnah neu bewerten, wenn sich die Fragen dann auch wirklich stellen.



Zweifarbig Montauban = Schecken

Schwarzgescheckt

Seit vielen Jahren die beste Scheckenfarbe, sie bestimmt den Qualitätsanspruch. Da die Schnabelfarbe nun endlich auch offiziell ohne Bedeutung ist, sollte ein weiterer Aufschwung möglich sein.

Große Tiere, lange Tiere, tiefstehende Tiere, Tiere mit mächtigen Schädeln, alles ist schon vorhanden. Die Benotungen fallen oft sehr kritisch aus, die ausgestellten Tiere sind häufig weitaus besser als die Noten. Die Farbe verkleinert optisch die Tauben, dies gilt auch bei einfarbig Schwarz. Auch hier werden hochstehende Tauben fälschlicher bevorzugt.

Die Rosetten sind bei schwarzgescheckten Tieren mitunter schlecht erkennbar. Die Farbverteilung im Kopfbereich läßt mitunter sehr gut vorhandene Rosetten einfach verschwinden, zur Beurteilung muß das Tier in die Hand genommen werden.

Die Farbe sollte schon ein klar ansprechbares Schwarz sein, wir haben Hellschecken, Dunkelschecken bzw. Tiger = schwarze Schwingen und Schwanz. In Frankreich auch Helltiger = helle Schwingen und Schwanz, Muselköpfige = nur Farbscheckung, besser Schimmelung, im Kopfbereich, Gemönchte = Kopfgefieder mit viel weiß, Schwingen und Schwanz mit weißen Federn. Bei Gemöncht ist das nicht zu ernst zu nehmen, die Federn im Schwung und Schwanz sollten eigentlich dann weiß sein, tritt dort eine abwechselnde Farbverteilung auf, ist das genauso gut. Alles läuft unter Gescheckt, somit ist die korrekte Ausprägung nachrangig.

Das alles gilt für alle Scheckenfarben nicht nur bei Schwarz. Federn, welche eine Farbe und weiße Färbung gleichzeitig aufweisen, sind kein Problem! Die Farbgebung wird vornehmlich durch Schimmelfaktoren geprägt.

Dungescheckt

Prinzipiell gilt das Gleiche wie bei Schwarzgescheckt. Trotz der in anderen Rassen hinterherhinkenden Farbe, haben wir bei Montauban mitunter die besten Vertreter der Schecken in dieser Farbe. In den letzten Jahren waren einfarbige Tiere selbst, von Weiß, nicht annähernd der besten Dungescheckten ebenbürtig! Viele Tiere haben eine tolle Körpertiefe und einen tiefen Stand, beste Federqualität. Einige Täubinnen waren in der Vergangenheit wirklich sehr mächtig und entsprachen genau den Standardanforderungen für die Rasse Montauban.

Auch entgegen des Verdünnungsfaktors ist die Feder sehr breit und gesund. An Länge können manche Tiere noch zulegen. Selbst die Farbverteilung ist oft sehr schön ausgeprägt. Die Benotungen fallen unerklärlicherweise hinter der objektiv dargestellten Qualität zurück, zumal im Vergleich zu den anderen Farbschlägen.

Ob Dun oder Paledun (Dunkler) ist egal, beide Varianten sind erwünscht. Paledun (Golddun) hat den Vorteil der gleichmäßigeren und intensiveren Farbe, welche auch bei UV-Strahlung weniger flockt bzw. ausbleicht.

Rotgescheckt

Eine sichere Bank auf den Schauen seit vielen Jahren. In den letzten Jahren wurde die Qualität und Quantität weiter stabilisiert. Die Kopfstärke und Oberkopflinie ist bei wenigen Tieren schon gut, die meisten haben aber noch zu feine und schmale Kopfausprägungen. Die Haubenfederqualität variiert auch sehr, zu kurze Haubenfedern sind zu strafen. Manche Tiere haben zu fusselige Federn mit schwachem Federzusammenhalt. Darauf ist zu achten! Lange und weiche Feder heißt nicht, die Feder darf an Zusammenhalt verlieren.

Die Farbausprägung ist auch sehr unterschiedlich, Rotgescheckt sollte aber schon auch als Rotgescheckt erkennbar sein, ein extrem verdünntes fast weißliches Rot sollte nicht in die Käfige kommen.

Zur Rückenfarbe gilt das Gleiche wie unter Gelb und Rot geschriebene. Durch die weißen Federanteile wird oft eine sehr unreine Farbe verdeckt, übrig bleibt das dann sichtbar in einzelnen Federn oder im Bauchbereich. Strafbar ist es nur, wenn diese extrem unsauberen Federn offensichtlich beim stehenden Tier klar sichtbar sind. Fallen aber nur einige Federn aus der Reihe, sollte das dann auch toleriert werden. Mehr als eine rote Feder sollte aber schon für einen Schecken vorhanden sein. Weißschilder sind häufig und zu akzeptieren.

Rotgescheckt ist keine leichte Farbe bei langen und großen Tauben, die hinteren Partien lassen oft in der Farbe nach, das sollte aber toleriert werden.

Gelbgescheckt

Die neben Schwarzgescheckt stärkste Kollektion. Einige Jahre waren die Gelbvarianten fast gänzlich verschwunden. Dank der Bemühungen einzelner Züchter konnte wieder eine schlagkräftige Truppe aufgebaut werden, welche zahlenmäßig oft die Führung auf den Großschauen übernommen hat. Welche Version gestellt wird, d. h. Gelb oder Gold oder Variationen innerhalb dieser Gruppen ist unerheblich.

Der Farbverlauf und Probleme mit unsauberen Rücken zeigen ähnliche Probleme wie bei Rotgescheckt beschrieben. In den letzten Jahren wurden auch hier die zu hoch stehenden Tiere mit oft zu schwachen Köpfen bevorzugt. Das muß sich ändern. Es sind schon sehr rassetypische Tiere vorhanden, darauf kann aufgebaut werden.

Häufig sehen wir fast weißschildige sehr helle Varianten, ähnlich auch bei Rotgescheckt. Das ist so, wenn bestimmte Schimmelfaktoren dabei sind, nach der Mauser und im Verlauf der Jahre werden die Tiere heller. Bei reinerbigen Schimmeln werden die Tiere dann fast weiß. Solche werden dann in Frankreich „Bunthalsig“ genannt, da nur noch im Halsbereich Farbreste verbleiben und nur wenige Federn im Körpergefieder vorhanden sind. Diese Treten natürlich in allen Farben auf.

Meiner Meinung nach muß aber dennoch klar erkennbar sein, zu welcher Farbe die Tiere zuzuordnen sind, ansonsten dienen die Tiere als wertvolle Zuchttiere im Schlag, derzeit nicht im Schaukäfig. Das kann sich natürlich in der Zukunft ändern, warten wir es ab.

Für alle Montaubanfarbenschlüge geltende Bemerkungen, generell sollte Augenmerk gelegt werden auf:

- Ein erstes Qualitätskriterium ist immer der direkte Vergleich in der Länge, ist man sich unsicher, dann sollten die Tiere nebeneinander stehen oder einfach beide in jeweils einer Hand zu liegen kommen, dann ist eine Abschätzung der Hauptrassemerkmale gut möglich. Größe und Länge sind wichtiger als es die anderen Merkmale, nur mit höchster Wichtung dieser Größenmerkmale kommen wir wirklich weiter! Größenmerkmale sind schwierig zu erreichen, Riesentaubenrassen bauen aber nun einmal auf Größe!
- Offensichtlich, von außen erkennbar, geputzte Hauben sind unerwünscht und sollten deutlich abgewertet werden, laut AAB zugelassene Korrekturen sind zu akzeptieren, eine gut geputzte Haube sollte aber keinen zu deutlichen Benotungsvorteil ergeben. In den letzten Jahren wurden sichtbar geputzte Hauben hoch benotet, konnten sogar bis 97 erzielen, die hinteren Enden der Federfahne von den Haubenstützfedern wurden einfach abgeschnitten, das darf dann nicht noch gefördert werden, sondern gehört deutlich unter 93 gedrückt! Es spielt dann keine Rolle ob ein Züchter das besser beherrscht als der andere, sichtbares Putzen ist nicht gestattet! Auch wenn diese Unart sich leider seit vielen Jahren bei anderen Rassen eingeschlichen hat, für uns ist das kein Vorbild!
- Die Federfahnen müssen sich ordentlich entfaltet haben, dies betrifft vor allem die Großfedern, aber auch im Keilbereich (Unterschwanz) sollte es nicht zur offensichtlichen Stachelschweifigkeit kommen, d.h. die Federhülsen öffnen sich nicht oder nur sehr unvollständig. Dies wird vererbt! Achtung, bei Mauser bei Frost können die Federspulen auch Schäden bekommen und nicht richtig öffnen.
- Zwei Federfahnen aus einer Federspule kommend, Drehfedern oder aber im letzten Drittel der Federfahne sich aufzweigende Federfahnen, fehlende Federfahnenanteile, stark verbogene und anormal entwickelte Federn sind Ausschlußfehler. Diese Merkmale werden zumeist rezessiv vererbt, durch diesen verdeckten Erbgang kann sich so etwas in die gesamte Zucht unerkannt einschleichen. Am Ende kann man nur noch alle Tiere merzen, also gut aufpassen und es erst nicht soweit kommen lassen! Vor allem Importe aus dem Mutterland sind hierauf immer gut zu prüfen!
- Häufig wird eine schlechte Schwanzfederlage kritisiert, eine lange weiche Feder wird nie ein geschlossenes Schwanzbild bei den großen Rassevertretern ergeben. In den letzten Jahren sind hier die besten Tiere aus den hohen Noten unberechtigtweise herausgefallen. Bitte: Dachschwänze und Schwänze mit Federmißbildungen wollen wir nicht, ein leicht ziegeliger Schwanzaufbau ist aber kaum vermeidbar, der neue Standardbildentwurf zeigt diesen Schwanzaufbau auch!
- Verschmutzte Tauben können gerade bei Riesen und bei noch dazu weichfedrigen Rassen schnell auftreten. Ebenso viele kleine zusätzliche Käfiginsassen im Gefieder, oder auch stark zerlöchernde und beschädigte Federn tragende Tauben gehören nicht zur Schau gestellt!

- Tiefer Stand bedeutet: Die Unterlinie verläuft fast parallel zum Boden, die Läufe sind in den Gelenken leicht eingewinkelt. Um dieses Bild zu erzielen bedarf es natürlich einer tief herunterreichenden Bruststrundung. Kräftig hervortretende Brust ist aber ein Römermerkmal, nicht das von Montauban! Breit und tief reichen, nicht unbedingt hervortretend.
- Geschnürte Nackenbasis heißt eigentlich Kimme. Da wir diese in Deutschland über alle Jahre vor 2013 abgelehnt haben, müssen wir hier Fingerspitzengefühl walten lassen, deswegen diese Umschreibung. Passt die Kopfstärke und die Haube auch, dann sollte die Einschnürung nicht wirklich beachtet werden. Ziehen die Tauben die Haube bei Erregung an, zeigt sich bei den meisten Tieren ohnehin dieses Merkmal. Die haubenwärts strebenden Federn und die schulterwärts strebenden Federn teilen sich sichtbar auf einer Linie im tieferen Nackenbereich. Wichtig ist ein breiter Hals mit nur geringer Verjüngung nach oben und vielen weichen Federn im gesamten Halsbereich.
- Säbelartig durchgebogene Schwingen, wie es bei Tieren im Heimatland häufig vor allem bei Weiß der Fall zu sein scheint, sollte in Deutschland nicht geduldet werden. Die Montaubantaube verliert damit ihre wichtigsten Charakteristika. Dieses Profilbild verlangt geradezu nach Fehlbildungen im Gefieder.
- Sehr raue Beine, von denen größere Federn entfernt worden sind bzw. sichtbare starke Befiederung der Läufe ist zu ahnden, einzelne Federchen sind unproblematisch, man sollte keine Fehler suchen. Bei so einer großen Taube mit den Haubenmerkmalen wird man immer vielfach fündig. Die Hauptrassemerkmale – Größe mit tiefen Stand, Länge, Haube – entscheiden über die Note, der Rest ist zweitrangig!
- Nun sind bis 16 Schwanzfedern zugelassen, somit bitte beachten: Die Neigung zur nicht entwickelten Bürzeldrüse wird erhöht, das ist dann ein Mangel. Abspreizende, häufig schmale Ortfedern (Außenschwanzfedern) ist ein Wunsch. Asymmetrische Verteilung der Federzahlen, wenn es äußerlich nicht auffällt kein Problem, oft treten dann aber einige sehr schmale Federn hintereinander auf, das ist dann wieder unerwünscht. Nun haben wir die Möglichkeit bis 16 Schwanzfedern zu stellen, müssen aber umso mehr auf die Federgesundheit achten, deswegen ist dies auch im vorangehenden Text des Öfteren erwähnt! Diese Rasse mausert an sich immer, das ein oder andere Federchen im Großgefieder hat immer einmal Ausgang.
- Da wir im Schwanzbereich eine erhöhte Federzahl zugelassen haben, sollte auch im Schwungbereich 11 Federn, bei den Schwingen 1. Ordnung toleriert werden!
- Die Augenfarbe wird bei allen Farben außer Weiß perläugig verlangt. Das haben wir vor einigen Jahren so umgestellt, die Forderung nach korrektem Perlauge ist aber sehr niedrig anzusetzen. Ist das Auge im Außenbereich der Iris mit vielen Gefäßen und rötlichen Schimmer durchsetzt, sollte das keinesfalls moniert werden. Orangeaugen haben im Ausstellungskäfig nichts mehr zu suchen, züchterisch kann aber ein orangeäugiges Tier dennoch gute Dienste leisten.

Ich hoffe bei der Einschätzung unserer Montauban dienlich gewesen zu sein, weiteren Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Maik Löffler, Schriftführer des SV und Beauftragter für Standardfragen

